



Autor: Birgit Ungar, Dipl.-Ing.agr. SCIVIAS Agrarberatung und -bildung
Titel: Futterqualität erhalten durch Nachsaat – Teil 1 und 2
Erscheinungsort: Gießen. Verlags- und Werbestudio Busse G
Erscheinungsdatum: 03.08.08
Stichworte: Nachsaat, Neuansaat, Lücken, Qualitätsmischungen, Kräuter

Futterqualität erhalten durch Nachsaat

Pferdeweiden sind einer hohen Trittbelastung und oft einem tiefen, stark selektierendem Verbiss ausgesetzt. Zum Teil sind die Standorte für Pferde ungeeignet oder zu klein und mit einem nicht passenden Weidemanagement verbunden. So entstehen oft Lücken, in denen sich minderwertige oder gar giftige Pflanzen ansiedeln. Weist die Weide noch über 50% Gräser mit einem guten Futterwert aber über 20% Lücken auf, ist eine Nachsaat vorzunehmen. Dies kann eine spätere Neuansaat vermeiden. Nachsaaten bieten sich im August bis September an und können auch vorbeugend durchgeführt werden, um die angestrebte Zusammensetzung des Pflanzenbestandes mit ca. 75– 80% Gräsern und je 10– 15 % Kräutern und Kleeartigen zu erhalten oder wieder herbeizuführen.

Nachsaaten können zusammen mit der Düngung (halbe Streumenge einstellen), mit Spezialmaschinen oder auch per Hand erfolgen, wobei der nötige Bodenanschluss aber schwieriger ist. Dem Pferdehalter bietet der Handel eine breite Palette an Saatgut zur An- und Nachsaat mit einem zunehmenden Angebot speziell für Pferde. Dieses reicht z.B. von Qualitätsmischungen, fruktanreduzierten Mischungen bis zu Mischungen mit Pflanzen, deren Nachsaatwürdigkeit zu hinterfragen ist. Ebenso kann die Preisgestaltung von der Qualität oder der Sinnhaftigkeit des Angebotes abweichen. Wichtig ist, dass das Saatgut auf den Standort, die Pflege und die Nutzungsform und –frequenz abgestimmt ist. Ansonsten ist die Ausdauer der gesäten Pflanzen gefährdet und Ihre Kosten bleiben ohne Nutzen. Gräser unterscheiden sich im Futterwert erheblich. Im Saatgut für Pferde-weiden hiesiger Regionen sind oft Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Lieschgras und Rotschwingel enthalten. Für die Nachsaat zur Schnittnutzung gelten andere Empfehlungen. Die Nachsaat von Kräutern ist hinsichtlich Ihrer Eignung für Pferde, Ihres Ausdauervermögens und Ihrer speziellen Ansprüche kritisch zu betrachten. Oft stammt deren Saatgut auch nicht aus der Region, sondern wird günstig aus dem Osten eingekauft. Kräuter etablieren sich v.a. durch geeignete Bewirtschaftung. Die Nachsaat kann auch nur flankierend



helfen, die Qualität Ihres Weideaufwuchses zu verbessern. Entscheidend für eine hohe Futterqualität sind ein optimiertes Weidemanagement mit passender Nutzung und Pflege. Gerne berate ich Sie passend zu Ihren individuellen Standort- und Nutzungsbedingungen und bei weiteren Fragen, die hier nicht behandelt werden konnten unter der Telefonnummer 06004-694513 oder im Internet unter www.Agrarberatung-Ungar.de

Birgit Ungar, Dipl.-Ing.agr. studierte Agrarwissenschaften, Fachrichtung Nutztierwissenschaften und Lehramt an Berufsbildenden Schulen in Gießen. Die Diplomarbeit erfolgte am Institut für Grünlandlehre und Futterbau.

Zum Thema Nachsaat, welches ich im SM vom 03.08.2008 behandelt hatte, sind noch einige Fragen aufgetreten. Deshalb soll das Thema heute noch einmal aufgegriffen und wichtige Begriffe erläutert werden.

ANSAATEN können mit oder ohne Bodenbearbeitung erfolgen. Sie sind allerdings, gerade beim Verfahren ohne Bodenbearbeitung, meist mit dem Einsatz von Totalherbiziden (Pflanzenschutzmittel) verbunden. Deren Nachteile auf Pferdeweiden kann ich gerne an anderer Stelle erläutern. Die Aussaatstärke beträgt je nach Saatgut 25-45 kg/ha.

NACHSAATEN (auch als Reparatursaat bezeichnet) werden unterschieden in ÜBERSAATEN und DURCHSAATEN.

ÜBERSAATEN dienen der permanenten Verbesserung der Weide und dem Schutz vor größeren Narbenlücken. Es werden mehrmals im Jahr je 5-10 kg Saatgut pro Hektar gesät. Es handelt sich hier um ein oberflächliches Ausbringen des Saatgutes. Die Saat kann in Verbindung mit der Düngung per Düngestreuer, Striegeln mit kombinierter Säeinrichtung, Schneckenkornstreuern oder per Hand erfolgen und wird anschließend angewalzt. Als Alternative können bei geeigneten Bodenverhältnissen, die Pferde auf die Weide gelassen werden, um mit den Huftritten den Samen in den Boden einzubringen.

DURCHSAATEN werden z.B. bei Narbenschäden (auch durch Befahren oder Schädlinge), einem höheren Anteil von Lücken, unerwünschtem Pflanzenbestand oder verfilzten Narben durchgeführt. Hierbei wird das Saatgut meist nur einmalig mit verschiedenen Techniken und Spezialgeräten in die Grasnarbe eingebracht. Die Narbendichte soll wieder hergestellt werden, um das Risiko des Einwanderns unerwünschter Kräuter und Gräser zu mindern. Auch die Schmackhaftigkeit und der Ertrag sollen erhöht



werden. Die Saatmenge beträgt meist 20-25 kg/ ha.

NACHSAATEN können von März bis Ende September erfolgen.

Der Erfolg bei Nachsaaten und Neuansaaten ist von vielen Einflüssen abhängig. Grundlegende Einflussfaktoren sind die Qualität der Saatgutmischung und deren Abstimmung auf den Standort sowie die Nutzungsform und –frequenz. Weiterhin eine sachgemäße Durchführung und Pflege der An- bzw. Nachsaat und letztlich ausreichende Niederschläge .

Die Nachsaat ist ein umfangreiches Thema und nur ein Bestandteil eines optimierten Weidemanagements – der Basis für eine gute Futterqualität. Gerne berate ich Sie passend zu Ihren individuellen Standort- und Nutzungsbedingungen und biete auch Seminare. Bei weiteren Fragen können Sie sich unter T: 06004-694513 oder im Internet unter www.Agrarberatung-Ungar.de an mich wenden.

Birgit Ungar, Dipl.-Ing.agr. studierte Agrarwissenschaften, Fachrichtung Nutztierwissenschaften und Lehramt an Berufsbildenden Schulen in Gießen. Die Diplomarbeit erfolgte am Institut für Grünlandlehre und Futterbau.